terschiedliche Erwartungen an das Reformationsjubiläum 2017“ (305–314). Diese Aufsätze haben es dem Rezensenten wegen ihres Themas besonders angetan: So untersucht Lehmann „Luthermythen“ vom Blitzschlag bei Stotternheim 1505 über den Thesenanschlag 1517, Worms 1521, die Wartburg 1521/22 und den Bauernkrieg 1525 usw., um zu zeigen, wie sich die neuere Lutherforschung in Deutschland von der älteren unterscheidet. Dennoch sind Lutherlegenden und -klischees bis heute nicht auszurotten (293, vgl. 303 „Luther-Kitsch“). Der Verfasser plädiert mehrmals dafür, auch die schwierigen Aspekte von Luthers Wirken nicht zu verleugnen (295, 299–302, 308f) und schlägt vor, wie man auf dem Weg zum Jubiläumsjahr damit umgehen könnte (302f). Projekte mit Breitenwirkung wären nötig, zum Beispiel ein Band zu „Leben, Werk und Wirkung“ des Reformators (313) oder eine neue Auswahlgabe der Schriften und Briefe, beides mit Übersetzungen in die Sprachen, in denen lutherische Kirchen Gottesdienst feiern, sowie eine Serie internationaler Tagungen zur Entwicklung des Luthertums (ebd.). – Zusammenfassend kann man nur urteilen: Hartmut Lehmanns Forschungsergebnisse sind Pflichtlektüre für alle, die mit der Vorbereitung „der“ oder einer Jubiläumsveranstaltung im Jahr 2017 beschäftigt sind.

Jochen Eber

Erich Mauerhofer: *Biblische Dogmatik. Überarbeitete Vorlesungen*, Nürnberg, Hamburg: VTR, RVB, 2011, 2 Bde., Pb., 971 S., € 59,80

Zurück geht das Werk auf Vorlesungen Prof. Dr. Erich Mauerhofers an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule (STH Basel, ehemals Freie Evangelisch Theologische Akademie / FETA).

Mauerhofer schöpft hier sowohl aus seiner Erfahrung im Gemeindedienst der „Vereinigung Freier Missionsgemeinden“ (VFMG) als auch aus seiner langjährigen Tätigkeit als Dozent für Neues Testament und Dogmatik an der STH Basel (1980–1998) und an der Evangelisch Theologischen Fakultät (ETF) in Löwen / Heverlee (1999–2005). Zum Dr. theol. promovierte er 1980 mit einer Arbeit über die Theologie des Paulus an der Theologischen Hochschule Kampen (NL).

Im Aufbau seiner „Biblischen Dogmatik“ orientiert sich Mauerhofer weitgehend am klassischen Muster der Systematischen Theologie. In zehn Kapiteln bespricht er die wesentlichen Topoi dieses Fachbereichs: Prolegomena (15–69), Bibliologie (70–121), Theologie (122–178), Angelologie (179–214), Anthropologie (215–271), Soteriologie (272–410), Christologie (411–578), Pneumatologie (579–655), Ekklesiologie (656–809) und Eschatologie (810–939). Ergänzt werden die Bände durch eine erklärende Einleitung Mauerhofers (5–11), durch ein Abkürzungsverzeichnis (12–14), durch ein ausführliches Literaturverzeichnis (940–971) und eine Kurzvorstellung des Autors.

Besondere Aufmerksamkeit widmet Mauerhofer der Lehre der Inspiration (70f; 115f), den Namen und Eigenschaften Gottes (122–149), der Sünde (237–271), der Bekehrung (294–310), der Heiligung (353–410), der Menschwerdung Jesu (430–478), der christologischen Titel (556–578) und den konkreten Kennzeichen der Apokalypse (832–939). Ausführlich werden auch die Ergebnisse von Mauerhofers Dissertation (*Der Kampf zwischen Fleisch und Geist bei Paulus*, 1980, 5. Aufl. Nürnberg: VTR, 2011) verarbeitet (347–410).

In der Einleitung benennt Mauerhofer drei Prämissen seiner „Biblischen Dogmatik“: „1. Die Bibel ist göttliche Wahrheit und absolut vertrauenswürdig ... 2. Menschliche Erkenntnis erfordert demütige Unterordnung unter Gottes Allwissenheit ... 3. Der göttliche Heilsplan in Jesus Christus ist Brennpunkt der biblischen Botschaft“ (5f) Vor diesem Hintergrund spricht sich Mauerhofer für eine von Gott wörtlich inspirierte Bibel als Grundlage der Dogmatik aus, die theologisch verpflichtend in der geschichtlich gewordenen Form vorliegt (23f, 84f). Deutlich grenzt er sich hierbei von allen Ansätzen der historisch-kritischen Theologie ab (17f, 75f, 686f). Immer wieder hebt Mauerhofer in seiner Darstellung theologischer Sachfragen den tiefgreifenden Dissens zwischen moderner Bibelkritik und biblischer Theologie hervor (z. B. 489, 657f).

Mauerhofer steht mit seiner „Biblischen Dogmatik“ nur begrenzt im Dialog mit gegenwärtigen universitären Entwürfen der Systematischen Theologie. Die Hauptaufgaben der Dogmatik sieht er nicht in der Diskussion mit den Gesellschaftswissenschaften, sondern in der Verständlichmachung des Wortes Gottes und im Dienst an der Gemeinde (30f).

Nach Thiessen ist dem Werk „die praktische Verwurzelung im Gemeinde- und Seelsorgedienst durchweg anzumerken. Dogmatik soll für Mauerhofer nicht nur ein ‚Lehrgebäude‘, sondern eine entscheidende Grundlage für das alltägliche Leben sein.“ (3) So verwundert es kaum, dass sich zahlreiche Anwendungen und Diskussionen in der „Biblischen Dogmatik“ auf konkrete gemeindliche Fragen beziehen (z. B. 491, 719, 764).

Durch Fettdruck, Kursivdruck, Unterstreichungen und Einrückungen wirkt der Text sehr lebendig und ist leicht zu erschließen. Wichtige Diskussionen werden übersichtlich in Tabellen dargestellt (z. B. 543f, 596, 715f). Auch einige wenige Bilder und graphischen Darstellungen ergänzen den Text (z. B. 428, 849f). Hinweise auf verarbeitete und empfohlene Literatur finden sich zu Beginn jedes Kapitels, in Fußnoten und im Literaturverzeichnis, gelegentlich auch im laufenden Text (z. B. 71, 656ff, 688). Die zitierte und eingesehene Literatur umfasst vor allem Veröffentlichungen bis zum Ende der 1980er Jahre.

Mauerhofer benutzt die entsprechenden theologischen Fachbegriffe, erklärt sie jedoch für seine Leser allgemeinverständlich. Griechische und hebräische Vokabeln werden zumeist sowohl im Originalwortlaut als auch in Umschrift und in der deutschen Übersetzung wiedergegeben. In ausführlichen wörtlichen Zitaten werden unterstützende und gegnerische Positionen belegt.

Ganz offensichtlich geht es Mauerhofer in seiner „Biblischen Dogmatik“ aber nicht primär darum, verschiedene theologische Entwürfe miteinander zu vergleichen, sondern den biblischen Befund zur Sprache zu bringen.

Immer wieder diskutiert Mauerhofer verschiedene Interpretationsmöglichkeiten biblischer Texte und setzt sich kritisch mit anderen Entwürfen, vornehmlich evangelikalen Hintergrunds, auseinander (z. B. 868ff; 883ff). Beurteilungsgrundlage ist für ihn auch an dieser Stelle eine Exegese, die von der unmittelbaren Relevanz entsprechender Bibeltexte für die Gegenwart ausgeht.

Ausführlich greift Mauerhofer theologische Fragen auf, die insbesondere in evangelikalem Umfeld diskutiert werden, beispielsweise die Anwendung von Glossolie (740ff), die „Verlierbarkeit des Heils“ (330–347) oder die Beziehung zwischen biblischer Prophetie und der Entstehung des modernen Israel (857ff). So verwundert es nicht, dass Mauerhofer sowohl die „Lausanner Verpflichtung“ von 1974 (46–55) als auch der „Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel“ von 1978 (84–88) als evangelikale Bekenntnisse umfassend zitiert und positiv hervorhebt. Vor dem Hintergrund evangelikaler Theologie diskutiert Mauerhofer ausführlich verschiedene protestantische Konzepte der Kirche aus dem 20. Jahrhundert und plädiert demgegenüber für eine Gemeindestruktur nach dem Vorbild der neutestamentlichen Schriften (656–698).

Das Werk zeichnet sich durch eine außerordentliche Übersichtlichkeit und Allgemeinverständlichkeit aus. Es werden zahlreiche themenbezogene Bibelverse angegeben und erläutert. Die für seine Argumentation besonders zentralen Bibelstellen werden von Mauerhofer im Wortlaut abgedruckt, was den Lesefluss erheblich erleichtert. Häufige Bezüge zum überwiegend evangelikalen gemeindlichen Alltagsleben führen dem Leser die Relevanz der theologischen Topoi plastisch vor Augen. Viele Abschnitte lassen sich direkt zur Gliederung einer Andacht oder Predigt heranziehen.

Empfehlenswert ist Mauerhofers „Biblische Dogmatik“ für jeden Interessierten, der sich auf biblischer Grundlage mit den Hauptlehren christlichen Glaubens auseinandersetzen will, vorausgesetzt er scheut sich nicht vor umfangreichen Veröffentlichungen. Theologiestudierende sollten dieses Werk als Ergänzung anderer dogmatischer Lehrbücher heranziehen, deren biblischer Bezug oftmals recht dünn ausfällt, geschwächt durch Echtheitsdiskussionen und Aktualisierungsversuche. Von bleibendem Wert ist Mauerhofers Plädoyer für ein „zurück zur Bibel“ auch im Bereich der systematischen Theologie.

Michael Kotsch